

Fedor, Texas.

Den 7. Febr. 1933.

Werthes Volksblatt!

Es will ich mal wieder etwas für das Volksblatt einsenden. Zuerst aber dem Volksblattmann meinen herzlichsten Dank für den zugeschickten Kalender. Lese denselben sehr gern, auch von den anderen wurde er gelesen.

Wo bleiben denn alle die Korrespondenzen, es erscheinen ja wenige. Doch der liebe Herr Pastor Birkmann hat einen schönen langen Bericht folgen lassen. Habe es gern gelesen, und es kam mir dabei auch vieles aus der Vergangenheit wieder im Sinn. Es freut mich recht, daß er so einen Lob über Fedor und der Gemeinde ausspricht und daß es ihm hier so gut gefallen hat.

Ich gratuliere ihm auch daß er wieder Großvater geworden ist. Ja, das ist alles schön und gut und giebt Freude. — Aber wenn es dann so kommt als wie bei unsere Tochter Meta, Frau Paul Dube, dann fühlt man doch schwer und sorgenvoll, und oft auch traurig. Denn sie ist schon 4 Wochen mit ihrem kleinen Töchterchen in Temple, im Hospital. Dies ist ein sehr krankes Kind, und hat schon viel Schmerzen aushalten müssen. Was die Infektion ist, kann ich überhaupt nicht beschreiben. Sie ist gelähmt, und leidet auch sehr an die Nieren. Sie macht auch spezial auf der Hüfte. — Heute als am Dienstag sind Paul Dube und mein Mann wieder nach Temple gefahren. Sind in aller frühe bei diesem Unwetter und Regen losgefahren und nun so kalt wie es nun geworden ist. Was die für eine Fahrt haben werden, ist noch zu erwarten. Gut wird sie nicht sein. Ja, ich hoffe, und bitte den lieben Gott, daß er das arme Kind doch bald müßte gesund werden lassen, denn von ihm muß doch die rechte Hilfe kommen.

Nun, es scheint der Februar wird sich wohl besser merken lassen, als der Januar. Die Leute waren recht emsig beim Säen und pflanzen im Garten, und haben schon vieles auf. Aber heute werden sich wohl die Pflänzchen zusammen ziehen, und ein jeder wird wohl müssen nach Decken greifen, denn es friert schon.

Ja, es war ja schon das rechte Frühlingswetter im Januar. — Es geht sehr viel Flu und nun wird es wohl noch mehr Flu und Erkältung geben. — So will ich für heute zum Schluß kommen, muß sehen daß ich diese Zeilen zur Post kriegen, und oh, diese bittere Kälte.

Frau Chas. Melde.

Fedor, Texas

February 7, 1933

Werthes Volksblatt!

So will ich wieder etwas für das Volksblatt einsenden. Zuerst aber dem Volksblattmann meinen herzlichsten Dank für den zugeschickten Kalender. Lese denselben gerne, auch von den anderen wurde er gelesen.

Wo bleiben den alle die Korrespondent, es erscheinen so wenige. Doch der liebe Herr Pastor Birkmann hat einen schönen langen Bericht folgen lassen. Habe es gerne gelesen, und es kam mir dabei auch vieles aus der Vergangenheit wieder im Sinn. Es freut mich recht, das er so einen Lob über Fedor und der Gemeinde ausspricht und das es ihm hier so gut gefallen hat.

Ich gratuliere ihm auch das er wieder der Großvater geworden ist. Ja, das ist alles schön und gut und giebt Freude. Aber wenn es dann so kommt als wie bei unsere Tochter Meta, Frau Paul Dube, dann fühlt man doch schwer und sorgenvoll, und oft auch traurig. Denn sie ist schon 4 Wochen mit ihrem kleinen Töchterlein in Temple im Hospital. Dieses ist ein sehr krankes Kind und hat schon viel Schmerzen aushalten müssen. Was der Zustand ist, kann ich überhaupt nicht beschreiben. Sie ist gelähmt und leidet auch sehr an die Nieren. Es scheint auch wenig Besserung zu sein, hat schon seit Weihnachten Fieber dabei. Heute als am Dienstag sind Paul Dube und mein Mann wieder nach Temple gefahren. Sind in aller frühe bei diesen Unwetter und Regen losgefahren und nun so kalt wie es nun geworden ist. Was die für eine Fahrt haben werden ist noch zu erwarten. Gut wird sie nicht sein. Ja, ich hoffe und better den lieber Gott, das er das arme Kind doch bald gesund werden lassen, den von ihm muß doch die rechte Hilfe kommen.

Nun, es scheint der Februar wird sich wohl besser merken lassen, als der Januar. Die Leute waren recht emsig beim säen und pflanzen im Garten und haben schon vieles auf. Aber heute werden sich wohl die Pflänzchen zusammen ziehen, und ein jeder wird wohl müsten noch Decken, den es friert schwer.

Ja, es war so schön das rechte Frühlingswetter im Januar. Es gab auch sehr viel Flu und nun wird es wohl noch mehr Flu und Erkältung geben.

So will ich für heute zum Schluß kommen, muß sehen das ich diese Zeile zur Post kriegen. Und oh dieses bittere Kälte.

Frau Chas. Melde

Fedor, Texas

February 7, 1933

Esteemed Volksblatt!

Once again, I want to send something in to the *Volksblatt*. But first, my sincere thanks to the *Volksblatt* man for sending me the calendar. I enjoyed reading it, as well as it being read by others.

Where are all the correspondences? So few have appeared. But our dear Pastor Birkmann submitted a nice long report. I enjoyed reading it, and with it came to mind many memories of the past. I am happy that he expressed his praise for Fedor, and that he liked being here so much.

I also congratulate him for becoming a grandfather again. Yes, that is all good and well and brings much joy. But, then when it happens as with our daughter Meta, Mrs. Paul Dube, then one feels heavy and full of care, and one is often also sad. For she has been already 4 weeks in the Temple hospital with her little daughter. This is a very sick child, and who has already had to stand much pain. Her condition is especially hard to describe. She is paralyzed and suffers much with her kidneys. It seems that she is not much better, and, along with it, has had a fever since Christmas. Today, Tuesday, Paul Dube and my husband drove to Temple again. They started out early in the bad weather and rain, and so cold as it had gotten. It is to be seen, what awaits them in this weather. It will not be good. Yes, I hope and pray that the dear Lord might soon make the poor child well again, for from Him must come the right help.

Now, it seems that February will be better than January. The people were very anxious to sow and plant their gardens, and much has already come up. But today the little plants will shrivel, and they all need to be covered, for there will be a heavy frost.

Yes, there was real spring-like weather in January. There was much flu, and there will probably be more flu and colds

So I will bring this to a close for today. I have to get these lines into the mail in time. And, Oh, the bitter cold!

Mrs. Charles Melde

Translated by Ed Bernthal